



LUXEMBURGENSIA



Die Statue des Hl. Nepomuk (Saint Jean Népomucène) im Hofe des Hauses Nr. 11 der Wasserstrasse in Luxemburg

Auf unserer heutigen Titelseite bringen wir eine prächtige photographische Aufnahme des Herrn J. Kaemmerer, Wiltz. Diese Ecke aus Alt-Luxemburg hat schon unzählige Kunstmaler, Zeichner und Photographen inspiriert; aber niemand verstand es wie unser Wiltzer Künstler, ein so herrliches Gemälde auf die photographische Platte zu zaubern.

Wie naturgetreu wußte unser Photograph die sympathische gute Alte sowie das Kind an dem Ziehbrunnen zu postieren. Der gefüllte Eimer wurde eben hoch gezogen und ruht teilweise auf dem Rande des Brunnens; die Kette ist noch stramm angezogen, um ein Zurückgleiten zu verhindern; das hölzerne Rädchen, um das die eiserne Kette abwechselnd in beiden Richtungen läuft, ist zwar stark abgenutzt, versagt aber trotzdem noch immer den Dienst nicht. Das Enkelkind wartet mit Ungeduld auf den labenden, kühlen Trunk.

Die Statue des hl. Johann von Nepomuk (Saint Jean Népomucène), 1,70 Meter hoch, und diejenige des Engels, 0,70 Meter hoch, sind aus Stein und stehen auf einem Sockel aus Mauerwerk von 0,90 Meter Höhe. Auf seinem rechten Arme ruht ein hölzernes Kreuzifix, während seine Linke frei herabhängt. Über der Gruppe befindet sich ein mit Schiefeln gedeckter Schutzdach.

Bei näherer Betrachtung stellt man fest, daß diese Statue nicht von einem ersten Künstler herstammt, und dennoch ist dieselbe gefällig und sehr wirkungsvoll.

Der heilige Johann von Nepomuk, Schutzpatron von Böhmen, geboren gegen 1330 als Sohn eines Bürgers des Städtchens Pomuk widmete sich dem geistlichen Stande. 1372 ist er öffentlicher kaiserlicher Notar, 1380 Pfarrer der St. Gallikirche zu Prag, Notar und Sekretär des Erzbischofs, 1381 Domherr und Doktor des kanonischen Rechts, etwas später Generalvikar und Mitglied des Prager Metropolitankapitels zu St. Veit.

In dem 1393 zwischen König Wenzel IV. (= Kaiser Wenzel II. und ab 1383 Herzog von Luxemburg) und Erzbischof Johann von Jenstein ausgebrochenen Streit spielte er eine führende Rolle, weshalb König Wenzel sich furchtbar an ihm rächte; er ließ ihn grausam foltern und von der Brücke in die Moldau werfen.

Die katholische Kirche verehrt in ihm den Heiligen, der lieber den Märtyrertod erlitt, als das Beichtgeheimnis zu verletzen. Er war nämlich, wie die Heiligenlegende erzählt, der Beichtvater der Königin Johanna, deren argwöhnischer Gemahl den hl. Nepomuk zwingen wollte, ihm das mitzuteilen, was seine Gemahlin ihm gebeichtet hatte. Der Beichtvater verweigerte starr irgend etwas vom Beichtgeheimnis preiszugeben, was den kranken und grausamen König bis auf das Höchste erzürnte. Er ließ den hl. Nepomuk foltern, und als auch dies nicht die gewünschte Wirkung hatte, an Händen und Füßen fesseln und von der Moldaubrücke in den Strom werfen, worauf sofort auf dem Wasser 5 hellglänzende Sterne schwammen.

Am 19. März 1729 wurde Johann von Nepomuk durch den Papst Benedikt XIII. heilig gesprochen und in die Zahl der Märtyrer aufgenommen. Das Fest des hl. Nepomuk wird am 16. Mai gefeiert.

Der hl. Nepomuk ist der eigentliche Brückenheilige, und man findet ihn vielfach auf den Brücken in den meisten katholischen Ländern. So z. B. stand in früheren Zeiten die Statue des hl. Nepomuk (und diejenige von St. Nikolaus) auf der Sauerbrücke in Echternach. Heute steht dort an deren Stelle das moderne, kunstlose Standbild des Abtes Joh. Bertels († 1607). Noch heute steht die Statue des hl. Nepomuk auf der Ourbrücke in Vianden, wo der Volksmund ihn Bomezinnes nennt.

Als Heiliger, der im Wasser den Märtyrertod gefunden hat, wird er angerufen in den mannigfaltigsten Fällen, die etwas mit Wasser zu tun haben, so z. B. bei Überschwemmungen, bei großer Trockenheit usw. In Wiltz befindet sich auf der einen Seite des Kreuzes am Marktplatze die Statue des hl. Nepomuk, ein Werk des Bildhauers Nicolas Jacque aus Nobressart, früher zum Herzogtum bzw. Großherzogtum Luxemburg gehörend. (Siehe «Luxemburger Illustrierte», Jahrgang 1927, Nr. 22 vom 3. Juni, 3. Seite.)

Die mündliche Überlieferung berichtet, daß eine Feuersbrunst sofort aufhörte, als die Bürgerschaft von Wiltz gelobte, dem hl. Nepomuk ein Standbild am Marktkreuz zu errichten.

Auf dem Wege von der Turnhalle im Grund zum Fetschenhofe, im sogenannten Kuhberg (Ke'hbiërg), befindet sich in einer Kapelle (Strockekapell), dicht am Wege, eine geschmackvolle Statue des hl. Nepomuk. Nach dieser Kapelle pilgerten prozessionsweise oder in Gruppen — zur Zeit von großer Dürre — die Gärtner und Landwirte von Luxemburg und Umgegend und riefen den hl. Nepomuk um Spendung von Regen an.

Es ist wohl auch keinem Zufall zuzuschreiben, daß unsere Gruppe (hl. Nepomuk und Engel) gerade in der Wasserstraße (Wäßergäß) und zwar dicht neben einem Ziehbrunnen sich befindet, von dem der Volksmund zu erzählen weiß, daß er besteht, so lange man sich erinnert, und daß er noch niemals versiechte. Die Wichtigkeit solcher Brunnen leuchtet einem ein, wenn man bedenkt, daß unsere hauptstädtische Wasserleitung erst aus dem Jahre 1866 datiert.

Der Name der Wasserstraße ist in jedem Falle älter als die Statue des hl. Nepomuk, welche sich im Hofe des Hauses Nr. 11 der Wasserstraße befindet. Dieses Haus ist schließlich das Hintergebäude des Hauses Nr. 6 (neben der hohen Treppe) der Fischmarktstraße, ein Café, dessen «Cour» sich in demselben Hofe des Hauses Nr. 11 der Wasserstraße befindet.

Gegen Ende der österreichischen Herrschaft, genau vor 135 Jahren, trug dieses Haus die Nr. 242 (Rue de la Boucherie), gehörte einem Herrn Walansart und war vermietet an den «comte de Briey». Seither hat es öfters den Besitzer gewechselt und kam schließlich durch öffentliche Versteigerung